№ 129. Donnerstag, den 4. Juni 1896.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34, bei den Depots und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark, frei in's Haus 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Expedition: Brückenstr. 34, part. Redaktion: Brückenstr. 34, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.

Vom Reichstage.

95. Sitzung vom 2. Juni.

Am Bundesratstische: Frhr. v. Marschall, Graf v. Posadowski und v. Bötticher sowie mehrere Kommissarien.

Das Haus erledigt in erster Lesung den Nachtrag zum Reichshaushaltsetat in Verbindung mit der ersten Beratung des Nachtragsetats für Uebernahme der Landeshoheit über Neu-Guinea auf das Reich, für Kasernenbauten aus Anlaß der Umwandlung der vierten Bataillone, ferner für ein neues (viertes) Telegraphenkabel nach England, für die Kosten der Vertretung des Reiches bei den Moskauer Festlichkeiten usw.

Abg. Müller-Fulda (Ztr.) bedauert, daß der Neu-Guinea-Gesellschaft in dem mit ihr abgeschlossenen Vertrage das Monopol der Arbeiteranwerbung belassen werde, ist aber, ebenso

Abg. Hasse (ntl.), mit dem Wechsel in der Landeshoheit einverstanden. Die

Abgg. Barth (frs. Vg.) und Richter (frs. Vp.) sprechen sich gegen die Uebertragung der Landeshoheit aus.

Abg. Graf Arnim (Rp) betont, daß der Vertrag mit der Neu-Guinea-Gesellschaft allerdings einer Prüfung unterzogen werden müsse.

Der Direktor der Kolonialabteilung Kayser hebt hervor, daß die Neu-Guinea-Gesellschaft unter den jetzigen Verhältnissen keine ersprießliche kulturelle Thätigkeit mehr ausüben könne, wenn sie die Hoheitsrechte behalte. Sei das Reich im Besitze der Hoheitsrechte, so könne es viel leichter geordnete Zustände herbeiführen.

Abg. Graf zu Limburg-Stirum (k.) tritt für die Kolonialpolitik im Allgemeinen ein, erklärt aber hinsichtlich des Vertrages mit der Neu-Guinea-Gesellschaft, daß die Sache nicht klar sei, sie müsse daher bis zum Herbst vertagt werden. Infolge der Besorgnis des Redners, daß man für die Repräsentation des Reiches bei der Moskauer Krönungsfeier noch mit einer Nachforderung kommen könnte, weist der

Staatsminister Frhr. v. Marschall darauf hin, daß früher derartige Ausgaben dem Reichstage stets zu nachträglicher Genehmigung unterbreitet worden seien; das wäre auch diesmal geschehen, wenn nicht gerade aus anderweitigen Gründen ein Nachtragsetat erforderlich gewesen wäre.— Nach weiterer Debatte wird der Nachtragsetat mit den Anträgen der Budgetkommission überwiesen.

Nächste Sitzung Mittwoch: Zweite Lesung der beantragten Gesetzentwürfe über das Vereins- und Versammlungsrecht.

Deutsches Reich.

Berlin, 3. Juni.

— Der Kaiser unternahm gestern früh um $^1/_2$7 Uhr einen Spazierritt in die Umgegend von Potsdam und arbeitete nach der Rückkehr mit dem Chef des Militärkabinetts, Generaladjutanten General der Infanterie v. Hahnke. Mit dem fahrplanmäßigen Zuge um 10 Uhr 10 Minuten fuhr Seine Majestät von der Wildparkstation nach Berlin und begab sich vom hiesigen Potsdamer Bahnhofe nach dem königlichen Opernhause, um der auf seinen Wunsch vom Philharmonischen Orchester abgehaltenen Probe des Konzertes beizuwohnen, welches der deutsche Botschafter Fürst Radolin am 5. Juni aus Anlaß der Krönungsfeierlichkeiten in Moskau giebt. Nach der Musikaufführung begab sich der Kaiser mit dem fahrplanmäßigen Zuge um 1 Uhr 10 Min. wieder nach Wildpark bezw. dem Neuen Palais zurück und nahm während der Rückfahrt im Zuge den Vortrag des Handelsministers Freiherrn v. Berlepsch entgegen.

— Der Kronprinz und Prinz Eitel Friedrich sind gestern wieder nach Plön abgereist.

— Der Großherzog von Baden hat bei einem Gaufest des Reuchthäler Militärgauverbandes, das am Sonnabend in Ottenau stattfand, eine Ansprache an die Festteilnehmer gehalten und dabei die Schule des Heeres als eine Schule des Lebens bezeichnet. „Diejenigen, die diese Schule mitgemacht haben, werden tüchtige Bürger sein, denn in dem Heere werden gepflegt die Tugenden der Treue, der Hingebung, der Unterordnung und des Handelns in Freudigkeit. Ordnung ist das Höchste, ist Erhaltung alles Bestehenden und Förderung des Wohlstandes. Ordnung schließt den Frieden ein, und Frieden unter den Menschen erhalten, ist die schönste Aufgabe. Die Gegner, die den Frieden nicht wollen, müssen wir bekämpfen, um die Ehre des Reiches zu erhalten: das Reich ist das feste Band, das uns zusammenhält; das uns bewahrt vor Erniedrigung; daß diese nicht wiederkehre, müssen wir wachsam sein."

— Der Verein „Zonentarif" beschäftigte sich am Freitag Abend mit der Frage der Fahrpreisermäßigungen aus Anlaß der Berliner Gewerbeausstellung. Abg. Brömel stellte eine Interpellation im Landtage über diese Angelegenheit in Aussicht. Dr. Ed. Engel führte aus, der Verein sei in seinen Bestrebungen durch verschiedene Strömungen hingehalten und getäuscht worden, so daß man schließlich eine Audienz beim Kaiser nachsuchen wollte. Indeß habe noch in letzter Stunde der Arbeitsausschuß beim Minister Thielen eine Audienz nachgesucht und erhalten, aber nichts erreicht. Da habe denn gelegentlich des Besuches des Ausstellungsgeländes durch den Kaiser (Mitte April) Geheimrat Goldberger die Gelegenheit benutzt, den Kaiser darauf hinzuweisen, daß der Besuch der Ausstellung durch die jetzigen Tarifpreise sehr beeinträchtigt würde. Die kaiserliche Antwort habe gelautet, daß hier unter allen Umständen Wandel geschafft werden müsse. Es sei hierauf sofort eine Immediateingabe an den Kaiser dem Arbeitsausschusse übermittelt, die aber bis jetzt unbeantwortet geblieben sei.

— Der Reichstag trat gestern wieder zusammen und erledigte die erste Beratung des Nachtragsetats in Verbindung mit der des Gesetzentwurfs betr. die Aufnahme einer Anleihe für Zwecke der Verwaltungen des Auswärtigen Amts und des Reichsheeres sowie der Reichspost- und Telegraphenverwaltung mit Ueberweisung der Vorlagen an die Budgetkommission. Auf der heutigen Tagesordnung stehen die Anträge Auer u. Gen. betr. das Vereins- und Versammlungsrecht sowie ein konservativer Antrag betr. die Einbehaltung des verdienten Lohnes. Zu Freitag ist seitens des Reichstagspräsidenten für die Tagesordnung das Bankdepotgesetz und die dritte Beratung des Börsengesetzes, zu Montag die dritte Beratung der Gewerbenovelle in Aussicht genommen.

— Die Reichstagskommission für das Bürgerliche Gesetzbuch trat gestern in die zweite Lesung ein. Ueber 90 verschiedene Abänderungsanträge liegen bereits vor. Gestern wurden die §§ 1 bis 20, 85 bis 140 erledigt. Die §§ 21 bis 85 wurden auf schriftliches Ersuchen des Frhrn. v. Stumm zurückgestellt, welcher verhindert war, den Sitzungen beizuwohnen. Heut werden die Beratungen fortgesetzt.

— Die Durchpeitschung des Bürgerlichen Gesetzbuchs im Laufe des Sommers wird von der „Deutsch. Tagesztg." für unmöglich, mindestens unthunlich, jedenfalls unwürdig erklärt. Es wäre ein unschönes, ja niederdrückendes Schauspiel, wenn wir sehen müßten, daß das neue Gesetzbuch des deutschen Volkes von einem schlecht besetzten Reichstage, dem täglich durch ein Anzweifeln der Beschlußfähigkeit die Möglichkeit drohte, daß er seine Arbeiten unterbrechen müßte, durchberaten werden sollte. Es werde auch schwerlich im Reichstage der ernstliche Versuch gemacht werden, die Beratung noch jetzt zu erzwingen, da ein Scheitern des Versuches sich von vornherein als notwendig herausstellen würde.

— Dem Abgeordnetenhause ist eine Denkschrift über die Ausführung des Gesetzes vom 13. August 1895, betr. die Bewilligung von Staatsmitteln zur Verbesserung der Wohnungsverhältnisse von Arbeitern, die in staatlichen Betrieben beschäftigt sind, und von gering besoldeten Staatsbeamten, zugegangen.

— Wie aus Darmstadt gemeldet wird, hat die hessische zweite Kammer den Antrag der Ultramontanen, die Regierung solle im Bundesrat für die Aufhebung des Jesuitengesetzes wirken, abgelehnt.

— Englischen Blättern zufolge will die deutsche Regierung mehrere Techniker nach Indien schicken, um über die indische Baumwollenindustrie Bericht zu erstatten. Die Techniker sollen zugleich in Erfahrung bringen, inwieweit Indien ein Absatzgebiet für deutsche Maschinen sein könnte.

— Die Bäckereiverordnung trit nach Bekanntmachung des Polizeipräsidenten von Berlin, die der „Nat.-Ztg." zugegangen ist, am 1. Juli in Kraft. Eine Ausführungsanweisung des Handelsministers giebt Bestimmungen u. a. über die vorzunehmenden Revisionen, welche den Ortspolizeibehörden und neben diesen den Gewerbe-Aufsichtsbeamten zustehen.

Feuilleton.

Der wahre Reichtum.

Roman von Graf **La Rosée.**

20.) (Fortsetzung.)

„Ja, für Dich mag das gelten," rief Frau Villeck, „für mich aber nicht. Ich sollte jetzt in Paris sein bei meiner Tochter, sollte ihre Triumphe sehen und mich darüber freuen können. Was habe ich statt dessen? Die Kinder wurden auf Befehl Adelheids ins Institut geschickt."

„In die besten und teuersten," schaltete er ein.

„Und ich muß da in dem Neste sitzen," jammerte sie, „und kann mich meinen traurigen Gedanken überlassen und dazu noch Vorwürfe und Hohn von Dir hinnehmen. In ihren Briefen lese ich nie die Frage, wie es mir geht, sondern nur immer den Wunsch, — was sage ich Wunsch? — es ist ja ein Befehl, ich solle ihr alles schreiben, was ich von Elisabeth höre. Was sie nur immer mit ihrer Cousine hat? Was geht sie denn das Mädchen an? Und was frage ich nach dieser heiligen Elisabeth, die mir verhaßt ist! Sind doch alle in sie verliebt, selbst mein alter Herr Gemahl."

Villeck hörte diesen Vorwurf garnicht, oder that wenigstens, als habe er ihn nicht gehört, er war an derartige Ausfälle seiner Frau schon gewöhnt, solche Worte prallten machtlos an ihm ab.

„Ja," sagte er sinnend, „das ist mir auch schon aufgefallen. Was sie nur immer mit ihrer Cousine hat? Auch mich fragte sie wiederholt nach allem; sie kann, glaube ich, nicht begreifen, daß diese den Verlust der gehofften Millionen so gleichgültig erträgt. Es ist aber auch wirklich ein Wunder, wenn man bedenkt, wie lieb Klementine sie gehabt, und daß sie immer bei ihr war. Sie hätte ja dem Mädchen ein Kapital gegeben, wenn sie den jungen Architekten geheiratet hätte, und sie ist doch selbst in den Armen ihres Lieblings gestorben, und dann ein solches Testament. — Hattest Du ihr denn die Geschichte mit dem Architekten geschrieben?"

„Ach nein, was interessierte mich die Liebesaffaire dieser scheinheiligen Jungfrau."

„Nun, sie nahm ein sehr lebhaftes Interesse daran, als ich ihr davon erzählte. „Ich wollte, sie hätte ihn geheiratet," rief sie aufspringend, „ich wollte, sie hätte es gethan. Das Testament ist eine Grausamkeit!" schrie sie. „Was höre ich?" sagte ich. „Du nennst es eine Grausamkeit. Also möchtest Du doch heiraten?" „Wie kommst Du auf den Gedanken? lachte sie, „da möchte ich wahrhaftig für das Irrenhaus reif sein. Ich stelle Dir eine Vollmacht aus, daß Du mich zu den Unheilbaren einsperren lassen darfst, wenn ich mein Geld aufgeben oder so dumm sein sollte, die Sklavin eines Mannes zu werden. Nein, darüber kannst Du ruhig sein, das schwöre ich Dir, an einem solchen Wahnsinn kranke ich nicht. Aber erzähle mir noch etwas von der Kousine." „Warum denn?" fragte ich, „Du kennst sie ja gar nicht, kannst sie darum auch nicht lieben." „Lieben," seufzte sie, „ich hasse sie, ich weiß selbst nicht warum. Aber solange ich lebe, war mir niemand so widerwärtig, wie diese Heilige, schon der Gedanke an sie bringt mein Blut in zornige Wallung." „Warum denn?" fragte ich staunend über einen solchen Unsinn. „Ich weiß selbst nicht," erwiderte sie sinnend, „es ist wie eine peinliche Ahnung, daß sie mir meinen Reichtum doch noch streitig machen könnte. Sie ist nur um zwei Tage jünger, — doch sprechen wir nicht mehr davon."

Aber schon die nächste Minute fing sie selbst wieder nach Elisabeth zu fragen an. Als ich ihr sagte, daß sie blond, blauäugig, blühend wie eine Rose sei, da funkelten mich ihre Augen so wütend an, als wäre ich ihr Geliebter, auf den sie eifersüchtig sei. Kurz, sie hatte ein so tolles, fades Betragen, daß ich froh war, wieder aus ihrem prächtigen Hotel zu sein. Mir ging es bei ihr, wie ehemals bei Klementine, nur konnte ich mir damals den Grund erklären, aber bei meinem Kinde ist es doch etwas anderes. Weiber sind Weiber, in ihren Köpfen sind nur Dummheiten zu finden."

„Außer bei Deiner schönen Nichte," warf seine Frau gereizt hin.

„Richtig getroffen. In diesem blonden Köpfchen sind andere Gedanken — Gedanken, die nur darauf gerichtet sind, die Ihrigen glücklich zu machen. Ach ja, ein Juwel, ein seltenes, köstliches Juwel!"

„Fader Geck!" murmelte sie, ihrem Gatten giftige Blicke nachsendend, „doch darin hat er recht, glücklich ist mein schönes, hoffnungsvolles Kind nicht, samt den Millionen. Aber an eine Heirat denkt sie auch nicht, dazu ist sie viel zu klug, Gott sei Dank, ein solches Unglück brauche ich nicht zu fürchten."

* * *

Adelheid machte Toilette. Vor ihr lagen prächtige Brillanten, Rubinen und Saphire. Aber sie warf keinen Blick darauf, sondern sah in den Spiegel und seufzte. „Wozu die Schönheit," murmelte sie vor sich hin, „mich liebt niemand, alle, alle verlangen nur nach dem Reichtum." Mit einem haßerfüllten Blick überflog ihr Auge die glitzernden Steine. „Das wird geliebt und begehrt, das ist ihnen kostbarer als ich. Nur Ronald nicht, er hat mich geliebt, mich selbst — er wird nie eine andere lieben, ich weiß es, und das ist mein Trost in diesem glänzenden Elend." Sie strich sich über die Stirn und dann wie unwillig darüber, daß sie sich solchen Gedanken hingab, biß sie sich auf die Lippen und stampfte auf den Boden. „Narrheiten!" rief sie. „Bin ich dumm, daß ich immer wieder daran denke — ich will nicht! Nein, ich will nicht! — Was also soll ich wählen? Diese Brillanten zu dem weißen Sammetkostüm? Sie nahm aus einem der Etuis ein köstliches Collier, das aus großen Brillanten bestand, heraus. Dabei huschte wieder ein Lächeln über ihre Züge, aber es war ein kühles Lächeln.

Eine Stunde später fuhr ihr Wagen den Boulevard des Capucins entlang, und hielt dann vor der großen Oper. Mit hocherhobenem Haupte stieg sie die Treppe empor. Manch staunender, manch neidischer Blick streifte sie. Kaum hatte sie ihre Loge betreten, als Graf Busigny, eine bekannte Persönlichkeit der Aristokratie, sie begrüßte. Gleich darauf kam auch der Marquis Charleroi, ein durch seine Schönheit ebenso wie durch seine lockeren Sitten berühmter Mann. Beide wetteiferten, ihre Gunst zu erlangen und umschwärmten sie schon seit Monaten. Es waren Männer mit hochklingenden Namen und Titeln. Adelheid aber verachtete sie beide, trotzdem ließ sie sich ihre offen dargebrachten Huldigungen ruhig gefallen. Manchmal sogar, wenn einer oder der andere ihrer Bewerber dringender wurde, machte sie ihm einige Hoffnung, um ihm am nächsten Tage mit raffinierter Grausamkeit diese wieder zu nehmen. Sie spielte mit beiden, wie die Katze mit der Maus; sie that dies, um sich zu zerstreuen, um ihre Gedanken abzulenken von sich selbst.

Ausland.

Rußland.

Am Montag Vormittag empfing Prinz Heinrich von Preußen in Moskau den Vorstand der deutschen Kolonie, der von dem Oberpastor Dickhof von der Peter-Paulkirche geführt wurde. Der Prinz unterhielt sich mit jedem einzelnen der Herren und schenkte der Kolonie für das Stift sein Porträt in einem Mahagoni-Rahmen als Gegenstück zu den Porträts seiner hohen Eltern. — In Anwesenheit des Kaiserpaares, der Großfürsten und der fremdländischen Fürstlichkeiten fand am Montag Vormittag im Tschudowkloster eine feierliche Liturgie statt; hierauf wurde Großfürst Cyrill Wladimirowitsch als Fähnrich vereidigt. Am Abend wurde beim Generalgouverneur von Moskau Großfürsten Sergius ein großer Ball abgehalten.

Italien.

Am Montag wurde in der Deputiertenkammer fast einstimmig die Genehmigung zur strafrechtlichen Verfolgung Baratieris erteilt; dagegen stimmte nur ein Teil der äußersten Linken.

Eine Note im „Osservatore Romano" bestätigt die Meldung, daß der Papst in einem Schreiben Menelik dringend gebeten habe, die italienischen Gefangenen freizulassen. Das Interesse, welches der Papst den dem italienischen Heere angehörenden gefangenen Soldaten bewiesen hat, wird als ein Akt der Sympathie gegenüber der italienischen Regierung angesehen.

Rumänien.

Gegen den Primas ist am Montag in Bukarast von der heiligen Synode wegen Einführung von ketzerischen Neuerungen in der Liturgie, wegen der Anmaßung der höchsten kirchlichen Gewalt an Stelle der Synode und wegen verschiedener anderer Vergehen die Degradirung von allen kirchlichen Würden ausgesprochen worden. Weiter verfügt das Urteil, daß der Metropolit als einfacher Mönch in jenes Kloster zurückkehre, aus welchem er in die Ordensgeistlichkeit eintrat.

Afrika.

Gegenwärtig sind über die Freilassung der noch bei den Abessiniern befindlichen italienischen Gefangenen zwischen dem Ingenieur A. Ilg in Zürich, dem langjährigen Berater des Negus Menelik, und der italienischen Regierung Verhandlungen im Gange. Ilg, der sich schon nach dem Gefecht bei Amba Aladschi bei Menelik zu Gunsten der Gefangenen verwandt hatte, war kürzlich in Rom, ohne jedoch zu einem Abschluß zu gelangen, da die italienische Regierung sich nicht entschließen konnte, eine Loskaufsumme in der von Abessinien geforderten Höhe zu bewilligen. Die Verhandlungen dauern fort. — Die Genietruppen, welche sich nach Adua begeben hatten, um die italienischen Gefallenen zu beerdigen, trafen in der Umgebung des Schlachtfeldes noch 3 italienische Soldaten, welche dort ihr Leben gefristet hatten und jetzt von den Genietruppen aufgenommen wurden. — Leutnant Lori und 18 verwundete gefangene italienische Soldaten sind in das italienische Lager zurückgekehrt. — Nach einer weiteren Depesche aus Massauah sind am Montag die noch Ueberlebenden der in der Umgegend von Adua versprengten Italiener in dem italienischen Lager eingetroffen. Es sind dies 3 Unteroffiziere und 11 Mann, sämtlich verwundet; ferner 4 unverwundete Soldaten und ein verstümmelter Askari. Außer den bereits aus der Gefangenschaft in Massauah Eingetroffenen wird in einigen Tagen noch der Rückkehr der anderen in Gefangenschaft geratenen Soldaten entgegengesehen.

Amerika.

In den Vereinigten Staaten vollzieht sich ein sehr bemerkenswerter Vorgang. Die Vorbereitungen für die nächste Präsidentenwahl führen dazu, daß die bisherigen Parteiformen vollständig durchbrochen werden. Spielten sich die Kämpfe in der Vergangenheit fast ganz ausschließlich zwischen Republikanern und Demokraten ab, so ist jetzt eine Liga in der Bildung begriffen, die unabhängig jenen Kandidaten, welcher Parteirichtung er auch angehören wird, unterstützen will, der rückhaltlos gegen alle Währungsexperimente und völlig klar für eine „gesunde" Währungspolitik sich ausspricht; das heißt, der den Silberleuten keine Konzession machen wird.

Provinzielles.

x **Strasburg**, 2. Juni. An der gestern in der Aula der Töchterschule abgehaltenen Kreislehrerkonferenz nahmen außer den Lehrern des Bezirks Herr Regierungs- und Schulrat Pfennig-Marienwerder, die Herren Kreisschulinspektoren Eichhorn und Sermond-Strasburg, v. Seehausen-Briesen und Neidel-Schönsee, sowie einige Lokalschulinspektoren teil. Nach der Konferenz vereinigte sich die Mehrzahl der Teilnehmer zum gemeinsamen Essen im „Hotel Sanssouci."

Schwetz, 1. Juni. Ein schönes Beispiel von Toleranz seitens eines katholischen Geistlichen verdient erwähnt zu werden. In vergangener Woche starb die Frau des evangelischen Lehrers L. in Sch. Da daselbst keine evangelische Kirche sich befindet, ließ der katholische Pfarrer M. die Kirchenglocken für die Verstorbene läuten, schickte Wachskerzen ins Haus und auch einen Korb mit Wein für die auswärtigen Leidtragenden am Begräbnistage.

Danzig, 1. Juni. Am Sonnabend Abend traf, von den Krönungsfeierlichkeiten in Moskau kommend, Prinz Georg von Sachsen hier ein und begab sich nach dem Hotel du Nord, wo Quartier für ihn bestellt war. Gestern Vormittag besichtigte der hohe Gast die Stadt und besuchte auch die berühmte Kunstsammlung des Herrn Gieldzinski, dem gegenüber er sich mit großer Bewunderung über die Bauten unserer Stadt aussprach. In der Sammlung fielen dem Prinzen vor allem die Stücke aus Alt-Meißner Porzellan auf, unter denen er Formen entdeckte, die er bis jetzt noch nicht gesehen hatte. Später schickte er durch einen Hofbediensteten Herrn Gieldzinski sein Bild mit eigenhändiger Widmung. Gestern Nachmittag begab sich Prinz Georg mit seinem Gefolge nach Oliva und Zoppot und schließlich von da mit dem Dampfer nach der Westerplatte. Gegen Abend kehrte der hohe Herr in sein Hotel zurück und fuhr mit dem Nachtkourierzuge nach Breslau. (D. Z.)

Tilsit, 31. Mai. Die Angelegenheit des Stadtrats Witschel soll nunmehr in der am 22. Juni beginnenden Schwurgerichtsperiode zur Verhandlung kommen. Der zu Anfang der letzten Schwurgerichtsperiode gestellte Antrag auf Beobachtung des Geisteszustandes Witschels ist von der Staatsanwaltschaft abgelehnt worden.

Tilsit, 1. Juni. Herr Hofprediger a. D. Stöcker, von seinen Freunden nach hier gerufen, hielt am Sonnabend Abend im großen Saal der Bürgerhalle einen Vortrag über: „Christlich-soziale Reform." Die Versammlung war sehr zahlreich besucht.

Lauenburg, 1. Juni. Hier ist in der Familie des Herrn Steuerinspektor S. ein eigenartiger Erkrankungsfall vorgekommen. Die ganze Familie hatte an einem Gericht sogenannter Kartoffelpuffer (Flinzen) teilgenommen und erkrankte alsbald an allen Zeichen der Vergiftung. Der sofort herbeigeholte Arzt konstatirte auch eine solche. Glücklicherweise befinden sich sowohl Herr und Frau S. wie auch die Kinder außer Lebensgefahr.

§ **Argenau**, 2. Juni. An die Stelle des vor einigen Wochen auf einem Dienstritte einem Schlaganfalle erlegenen Gendarm-Wachtmeisters Noack ist der Sergeant Salbenblatt von den Potsdamer Garde-Husaren als berittener Gendarm nach Argenau kommandirt worden. — Die Verwaltung der evangelischen Kirchenkasse ist dem Stadtkämmerer Wieck übertragen worden. — Der beliebte Ausflugsort Jakobskrug bei Argenau, hart am Königlichen Walde und dicht an einem großen See gelegen, entwickelt sich unter dem jetzigen Besitzer Rahn immer günstiger. Derselbe hat in letzter Zeit u. a. einen schönen Schießstand, eine Kegelbahn und eine sehr geräumige überdachte Konzerthalle angelegt. Schon im vorigen Jahre hatten sich Sommergäste eingemietet. Der See giebt im Sommer zum Baden, im Winter zum Eislauf, der meilenweite Wald zu Spaziergängen willkommene Gelegenheit. Ausflügler aus Thorn und Inowrazlaw zu Wagen oder auf dem Rade sind fast täglich dort anzutreffen. Der hiesige Verschönerungsverein ist augenblicklich bemüht, den Zugang nach Jakobskrug durch Anlage eines Promenadenweges noch bequemer zu machen. Zum Besten des genannten Vereins findet Sonnabend den 6. d. M. in Witkowskis Tivoli-Saal eine Abendunterhaltung, bestehend aus Theater, Konzert, Vorträgen und nachfolgendem Tanzkränzchen statt.

Lokales.

Thorn, 3. Juni.

— [**Handelskammersitzung**.] Dienstag, den 2. Juni, fand im Büreau der Handelskammer eine Plenarsitzung statt, in welcher zunächst die Wahl der Kommission für den bevorstehenden Wollmarkt vorgenommen wurde. Die Kommission vom vorigen Jahre, bestehend aus den Herren Lissack, Dietrich und Rosenfeld, wurde wiedergewählt. Ferner hatten einige Mitglieder den Antrag eingebracht, die Handelskammer möge die Königl. Eisenbahn-Verwaltung um Ueberlassung des Platzes westlich vom alten Lokomotivschuppen ersuchen behufs späterer Weiterführung des dortigen Lagerhauses. Da das Bedürfnis nach Lagerräumen noch immer im Wachsen begriffen ist und sich schon jetzt bisweilen Mangel an geeigneten Räumlichkeiten gezeigt hat, so beschloß die Kammer, im Sinne des Antrags bei der Eisenbahn-Verwaltung vorstellig zu werden. Von dem Vorstand des Vereins für erziehliche Knabenhandarbeit war die Kammer ersucht worden, auch in diesem Jahre eine Geldbeihilfe für die hiesige Schülerwerkstätte zu bewilligen. Bei der darüber sich entspinnenden Debatte kam zur Sprache, daß der Besuch dieser Schülerwerkstätte nicht so lebhaft sei, wie man es im Interesse der guten Sache wohl wünschen möchte. Man beschloß deshalb Erkundigung über Statut, Schulbesuch und bisherigen Erfolg dieses Instituts einzuziehen; der im vorigen Jahre gewährte Beitrag soll jedoch auch in diesem Jahre dem Vorstand überwiesen werden. Auch die Zustände der hiesigen Fortbildungsschule wurden in der Debatte gestreift. Die Handelskammer sprach sich einmütig dahin aus, daß sie in der Einführung des obligatorischen Besuchs der Fortbildungsschule für die Handlungslehrlinge einen entschiedenen Fortschritt erblicke, da auf jeden Fall hierdurch das Bildungsniveau der Lehrlinge gehoben wird. Wenn auch bei der Neuheit dieser Einrichtung sich jetzt noch hier und da Mängel herausstellen, namentlich bezüglich der für die Schüler geeignetsten fachlichen Unterrichts-

---

Statt der Lust, die sie anfänglich dabei empfunden, überkam sie jetzt oft Ekel und Abscheu, sie schloß sich auf einige Tage von dem geselligen Treiben ganz ab, ließ niemand vor und blieb allein in ihren von Reichtum und Luxus prunkenden Gemächern. Dann nahm sie Ronalds Briefe, las sie wieder und wieder durch, zog sein Bild aus ihrem Schreibtisch, küßte es und brach in Thränen aus. Aber nie dauerte die Regung ihres Herzens lange, bald verschloß sie Brief und Bild wieder, nahm irgend einen neuen, französischen Roman zur Hand und suchte das alte Weh, das sie heimlich litt, zu betäuben und zu vergessen. Aber alle Mittel, die sie dagegen anwendete, wollten nichts fruchten, die Erinnerung kam immer wieder und marterte sie. „Ich führe es doch aus," rief sie energisch und reckte sich, als wolle sie sich zum Kampfe rüsten. „Der Thor, mich zwingen zu wollen! — Als ob ich Zwang duldete! Da hat er sich gründlich in mir geirrt. Endlich hat er Vernunft angenommen." Aber eben diese Vernunft peinigte und reizte sie weit mehr, als sie sich gestehen wollte.

(Fortsetzung folgt.)

Krönungstage in Moskau.

Von Ernst Edler von der Planitz.

(Nachdruck verboten.)

VIII.

Moskau, den 28. Mai.

Der Kulminationspunkt der Krönungstage ist überschritten. Die Krönungsnächte haben begonnen. Aller offizielle Prunk ist verschwunden. Die Stadt an der Moskwa ist ins Reich der Feen entrückt. Keine Krönungsfeier — ein Kaisermärchen ist's, was hier sich abspielt. Die letzten drei Nächte haben Moskau mit einer Pracht übergossen, der gegenüber man Feder und Pinsel weglegt und sich resignirt eingesteht: Es ist unmöglich, dieselbe zu schildern. Man wandelt wie im Traume. Man ist wach, man giebt sich über das Wie und Warum Rechenschaft und steht doch wie unter dem Banne eines Feenzaubers. Sei drei Nächten schwimmt Moskau in einem Meer von Licht und diese Lichtfülle, dieser Reichtum an brennenden Formen und Farben ist ein so überwältigender, wie ihn unser Jahrhundert des Lichtes par excellence noch kaum gesehen haben dürfte. Nach all den großen internationalen Veranstaltungen der letzten 25 Jahre, die ich sämtlich mit eigenen Augen geschaut, stehe ich keinen Moment an, zu behaupten, daß die Kremlbeleuchtung das Großartigste ist, was die Neuzeit überhaupt zu sehen bekommen hat. Die viel gerühmte Beleuchtung Berlins gelegentlich der 25jährigen Wiederkehr des Sedantages, die Illumination von Paris an den Republikfesten, das große Römische Feuerwerk in München am Abend der Zentennarfeier, das alles nimmt sich neben dem brennenden Kreml aus wie ein Kerzenlicht neben einer Bogenlampe. Was all den westeuropäischen Veranstaltungen dieser Art vor allem fehlte, das ist der ungemein romantische Formenzauber, welcher der Architektur wie der landschaftlichen Basis des Kreml aufgeprägt ist. Hoch über einem breit dahin rauschenden Fluß gelegen, dessen Wasser all die Lichtreflexe der Höhe wie in einem Spiegel auffängt und den brennenden Kreml gleichsam mit einem unterirdischen Feuergürtel umsäumt — an den Ufern direkt emporsteigend eine 20 Meter hohe zinnenbekrönte Mauer, die sich dem Niveau des Terrains eng anschmiegt, bald steigt, bald abfällt, in einer Ausdehnung von 2 Kilometer dahin ziehend — diese Mauer selbst wiederum bekrönt von 18 hoch zum Himmel ansteigenden Türmen, deren jeder eine andere bizarr-orientalische Silhouette aufweist: das ist der zweite Rahmen. Innerhalb dieses Doppelkreises, hoch über der Stadt gelegen, zeichnen sich nun Türme, Kuppeln, Paläste in ungezählter Zahl von dem nächtlichen Dunkel ab, jede Architekturform phantastischer wie die andere, eine über die andere sich emporringend, als bestrebten sich eine Menge mit Gold und Silber aufgeputzter Ungeheuer, sich der staunenden Menge als das Höchste zu präsentiren. Und mitten unter diesem Formenwirrwarr, für welchen unsere akademischen Zöpfe bisher weder Schlagwörter noch technische Formeln erfunden haben, steht ruhig und majestätisch, ein Riese unter Pygmäen, der gewaltige Iwan Weliky, vom Kuppelhaupte mit dem funkelnden Kreuze bis herab zum Sockelsaum seines schneeweißen Kleides ganz aus weiß strahlendem Licht aufgebaut. Das Diamantenschloß unserer Kinderstuben — hier steht es leibhaftig und strahlt von der Höhe des Berges hinaus in die Nacht und lockt die Völker der Erde aus allen Ländern und Himmelsstrichen an. Zu Hunderttausenden stehen sie geblendet in weitem Kreise, und in allen Sprachen der Welt geben sie ihrem Erstaunen Ausdruck. Rings um das Schloß aber funkeln Kuppeln, Helmdächer und Turmpyramiden in Blau, Gelb, Rot, Grün, Violet. Es ist, als habe der Märchenkaiser dort in seinem Palast auf einen Wunsch seiner holden Eheliebsten seine Schatzkammer plündern und alle Thüren und Zinnen seiner gewaltigen Burg mit Edelsteinen besetzen lassen. Die Kremlmauer ist ganz in leuchtendes Weiß getaucht, jeder Turm zeigt eine andere strahlende Grundfarbe, die durch entsprechendes bengalisches Licht noch verstärkt wird. Die einzelnen Architekturglieder wie Spitzbogen, Krausgesimse, Filialen, Wasserspeier u. s. w. zeigen wiederum eine aparte Farbe, die je nach der Grundfarbe des Bauwerks wechselt. Das Dach, entweder als Helm steil ansteigend, oder als Pyramide sich breit auflegend, ist gleichfalls in einer selbständigen Farbe gehalten, die Kreuze und Doppeladler auf der Spitze wieder anders. Da haben wir z. B. einen Turm vor uns, dessen sämtliche Vertikallinien in violetem Lichte (Grundfarbe) strahlen. Die Schießscharten und Bogenfenster sind hellblau, die in 5 Etagen umlaufenden Galerien sind gelb, das zuckerhutförmige Dach rot, das Kreuz darauf weiß. Der nächste Turm zeigt grüne Grundfarbe, weiße Fenster, rosarote Galerien, blaues Dach und gelben Adler auf der Spitze, und so variirt es beständig. Alle diese Türme, Kuppeln, Zinnen aber ragen in wunderbar malerischer Anordnung über einander empor oder tauchen aus der Tiefe auf als ein ganzes in sich abgerundetes Bild von nicht wiederzugebender Farbenglut. Wie eine Zauberburg aus Tausend und eine Nacht, so schwebt diese greifbare Vision zum sternenübersäten Himmel empor inmitten eines viele Quadratkilometer leuchtenden Flammenmeeres. Denn auch die gewaltige Riesenstadt steht in Feuer. Und welch ein Feuer!

Moskau ist bekanntlich auf sieben Hügeln erbaut. Stadtviertel hinter Stadtviertel türmt sich auf und senkt sich wieder zu Thal, wie eine eben zum Stillstand gekommene weißglühende Lawaflut. Die Brücken, Paläste, Obelisken und Triumphbogen, das große Theater mit seiner jonischen Säulenhalle, der Riesenbazar am Roten Platz mit seinen gedrungenen nationalrussischen Architekturlinien, die rote Pforte in ihrer barocken Formenlaune, die 170 Meter lange Manege, die Stadtthore der chinesischen Stadt, die Ehrensäulen auf den Boulevards, die Musik-Kioske auf den Plätzen, jedes Haus, jede Hütte, jedes Hofthor, jeder Gartenzaun — Feuer — Feuer — Feuer!!

Mir ist's, als wäre das Rad der Zeit um 3/4 Jahrhunderte rückwärts gedreht und dort oben an einem einsamen Fenster des Kreml steht ein Mann mit geballter Faust und starrt hinab auf das brennende Moskau, in dessen Flammenfluten der Cäsarentraum eines wahnsinnigen Massenmörders krachend zusammenstürzt, während eine berauschte Soldateska die glühenden Kreuze von den Kuppeln reißt, die Heiligenbilder der Kirchen mit Aexten zersplittert, Altardecken und Meßgewänder aus den Schränken reißt, Weiber und Nonnen auf offener Straße schändet, Pferde über Menschen- und Tierleichen dahinjagen, Pulverfässer mit brennenden Lunten an Klöster und Kirchen gelegt werden, Geheul und Jammergeschrei alle Gassen füllt, das Pflaster in Koth, Blut und Ruß getaucht ist, Rauch und Qualm aus allen Dächern schlägt, Türme und Kuppel in weißer Glut zum Himmel leuchten — Feuer — Feuer — Feuer!!

Das jauchzende und singende Volk drüben im Alexandergarten verwischt rasch diese Schreckbilder einer furchtbaren Zeit. Dort wandeln an 50 000 Menschen in farbig erleuchteten Alleen, lagern im Rasen, singen, lärmen und toben in ausgelassener Weise, wie es das freiheitliche Frankreich nicht einmal kennt. Da knäuelt sich eine Masse von mehreren Hundert zusammen und das Zarenlied steigt brausend zu den erleuchteten Fenstern des Kreml empor. Dort bildet sich um ein paar ahnungslos plaudernde Mädchen ein Kreis, und plötzlich bewegt sich eine festgeschlossene Kette von jungen Leuten, lachend und Trutzlieder singend, um die Eingeschlossenen, die vergeblich nach einem Ausweg suchen. Fliegende Händler mit Kaiserbildern, andere mit Orangen, Sonnenblumenkernen, Nüssen und all den üblichen Naschereien des Volkes lagern am Wege und preisen laut schreiend ihre Herrlichkeiten an. Männlein und Weiblein aber wandelt im Hochgenuß des Daseins, die Arme gegenseitig um den Nacken gelegt, im Glanze der elektrischen Marinereflektoren, die von den Kremltürmen niederstrahlen.

Welche Kontraste haben diese Mauern schon geschaut!

Die Beleuchtung des ganzen Kreml wurde eigenhändig von der Kaiserin in Betrieb gesetzt. Am Abend des Krönungstages lud der Kaiser seine Gemahlin ein, von der Andreasterrasse aus sich die Stadt zu besehen. Auf dem nahen Sophienquai und in den anstoßenden Stadtteilen glänzten schon überall die Beleuchtungsanlagen. Nur der riesige Kreml, das „Herz des Mütterchens Moskwa", lag noch in Nacht gehüllt.

Als die Kaiserin am Arme ihres Gemahls die Terrasse betrat, wurde auf einen Wink des Kaisers ihm ein Bouquet aus künstlichen Blumen gebracht, das er seiner Gemahlin mit dem Scherzworte eines eben eingetroffenen Glückwunsches überreichte. In dem Augenblick, wie die Kaiserin etwas verwundert das Bouquet berührte, hielt sie einen in allen Farben leuchtenden, hell brennenden Blumenstrauß in der Hand und im selben Moment flammten sämtliche Türme und Kuppeln der gewaltigen Zarenburg in Millionen von Lichtern, während ein orkanartiger Jubel von den Ufern und Brücken zur Terrasse emporbrauste. Die hohe Frau war ebenso entzückt wie der Zar erfreut über das Gelingen dieser wahrhaft kaiserlichen Ueberraschung.

methode, so steht doch zu erwarten, daß diese Schwierigkeiten im Laufe der Zeit durch Erfahrung und durch Gewinnung besonderer für diesen Zweck ausgebildeter Kräfte behoben werden. Die Kammer wird jedenfalls der Entwickelung des kaufmännischen Fortbildungswesens auch ferner ihre volle Aufmerksamkeit schenken und dasselbe, so weit es ihr möglich ist, zu fördern suchen. Bei der Beratung des Etats kam man zu dem Entschluß, auch für das laufende Jahr 16 % der Gewerbesteuer als Handelskammerbeitrag zu erheben. Von einer Mitteilung der Reichsbankstelle hier, daß am 1. Juni in Recklinghausen eine von der Reichsbankstelle in Essen abhängige Reichsbanknebenstelle eröffnet worden ist, wurde Kenntnis genommen.

— [Provinzial-Ausschuß.] Gestern Vormittag fand im Landeshause zu Danzig unter dem Vorsitze des Herrn Geh. Regierungsrats Döhn aus Dirschau die Sitzung des Provinzial-Ausschusses der Provinz Westpreußen statt, der u. a. auch Herr Oberpräsident von Goßler beiwohnte. Herr Landesdirektor Jäckel machte zunächst geschäftliche Mitteilungen betreffend Angelegenheiten der westpreußischen landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft. Der Herr Landesdirektor teilte ferner mit, daß Herr Kammerherr v. Zitzewitz auf Barlomin die auf ihn gefallene Wahl als stellvertretendes Mitglied des Provinzialausschusses angenommen habe; daß namens des Provinziallandtages auf den Gräbern der verstorbenen Herren Geh. Regierungsrat Engler und Landschaftsdirektor Albrecht Kränze niedergelegt worden seien. Demnächst erstattete der Herr Landesdirektor eine längeren Bericht über die Verwaltung der Provinzial-Witwen- und Waisenkasse.

— [Reiseverkehr nach schlesischen Bädern.] Zur Bequemlichkeit des reisenden Publikums werden vom 1. Juni bis Schluß der Badezeit im Verkehr zwischen den Eisenbahnstationen Bromberg, Inowrazlaw, Thorn und dem Badeorte Landeck hin und zurück direkte Fahrkarten ausgegeben, welche auf dem Wege über Glatz sowohl für die Eisenbahnfahrt in 1., 2. und 3. Klasse als auch für die Fahrt mit den anschließenden Personenposten — also für die ganze Reisestrecke — Giltigkeit haben. Ferner werden zu Reisen von Thorn nach Bad Landeck (für 2. und 3. Klasse) Sommerkarten mit 6wöchiger Giltigkeit zu ermäßigten Preisen (2. Klasse 43,6 bezw. 43,7 Mark, 3. Klasse 30,6 bezw. 30,7 Mark einschließlich Postfahrt) ausgegeben.

— [Die Fahrpreis-Ermäßigung] zum Besuche der Graudenzer Gewerbeausstellung wird nicht vom 15. Juni ab, sondern aus Anlaß der am 14. Juni stattfindenden Eröffnungsfeier bereits von diesem Tage ab gewährt werden.

— [Bei der westpreußischen landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft] sind von den im Jahre 1895 zur Anmeldung gelangten Unfällen 235 als unerledigt auf das Jahr 1896 übernommen worden. Hierzu traten in Folge eingelegter Berufung 16 und bis zum 25. Mai wurden neuangemeldet 798 Fälle. Von diesen 1059 Unfällen wurden bisher 516 entschädigt, 146 abgewiesen und in 78 Fällen ist völlige Wiederherstellung eingetreten. Das Entschädigungsverfahren schwebt noch in 319 Fällen.

— [Das neue Börsengesetz,] welches den Terminhandel mit Getreide verbietet, hat schon seine Folgen gezeigt. Ob diese aber den Ansichten der Parteien entsprechen, welche zum Zustandekommen des Gesetzes beigetragen haben, ist sehr zu bezweifeln. Die Preise für Roggen, Locoware, sind seitdem nicht allein gefallen, sondern auch Terminware, die bisher immer einige Mark höher stand, ist unter den Locopreis gesunken. Dieses beweist z. B. unsere gestrige Börsendepesche sehr deutlich.

— [Verwendung des Ausfertigungsstempels.] In einem jetzt sämtlichen Zoll- und Steuerbehörden zugesandten Erlasse des Fianzministers ist bestimmt worden, daß an dem Grundsatze festgehalten werden muß, wonach es der Verwendung des Ausfertigungsstempels bedarf, wenn der Ausfertigung gleichlautende Konzepte (Urschriften) zu Grunde liegen, gleichviel ob diese von dem ausstellenden Beamten mit dem vollen Namen oder dem Anfangsbuchstaben des Namens versehen sind. Hiernach sind die Erlaubnisscheine zur zollfreien Einfuhr (Ausstattungsgut u. s. w.), zur Einfuhr zu ermäßigten Zollsätzen (schmalzartige Fette zur Seifenfabrikation u. s. w.), zur zollfreien Verwendung von Benzin für gewerbliche Zwecke, ferner die Zusageescheine auf Brausteuervergütigung, sowie die Erlaubnisscheine zur steuerfreien Verwendung von undenaturirtem Branntwein und die bei dem Verkehr mit methylirtem Branntwein zu erteilenden Zusagescheine auf Steuervergütigung, Berechtigungsscheine zum Ankauf und Erlaubnisscheine zum Verkauf mit dem Ausfertigungsstempel zu versehen, falls vorher ein vollständiges von den Provinzial-Steuerdirektoren oder deren Vertretern gezeichnetes Konzept gefertigt wird. Die sämtlichen Zoll- und Steuerbehörden sind angewiesen worden, hiernach in Zukunft zu verfahren.

— [Der Frohnleichnamstag,] der auf den 4. Juni fällt, ist der höchste Feiertag der katholischen Kirche, gilt aber nicht als gesetzlicher Feiertag, sodaß auf ihn weder die gewerbegesetzlichen Vorschriften über die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe, sowie im Betriebe von Industrie und Gewerbe, noch die polizeilichen Bestimmungen über die äußere Heilighaltung der Sonn- und Feiertage Anwendung finden. Die Läden brauchen nicht geschlossen zu werden, auch der morgige Viehmarkt fällt nicht aus.

— [Der Lehrerverein] unternimmt Sonnabend den 6. d. Mts. 3 Uhr von der Fähre aus eine Dampferfahrt, an welcher sich auch Angehörige der Mitglieder und Gäste beteiligen können. An die Fahrt schließt sich in der Ziegelei eine Sitzung, in welcher ein Bericht über den zu Pfingsten in Hamburg stattgehabten Lehrertag erstattet werden wird. Darnach folgt gemütliches Beisamensein. Fahrkarten müssen vorher bei den Vertrauensmännern oder beim Kassierer gelöst werden.

— [Handwerker-Verein.] Am nächsten Montag findet im Garten des Schützenhauses das erste Sommervergnügen bestehend in Musik, Gesang und Theater-Vorstellung statt, zu dem auch Nichtmitglieder gegen Entree Zutritt haben.

— [Vaterländischer Frauen-Verein.] Das diesjährige Sommerfest findet am Donnerstag, den 11. d. Mts., im Ziegeleipark statt.

— [Der Turnverein] hält von Anfang d. M. ab seine Uebungen bei günstiger Witterung auf dem städtischen Turnplatz ab, dagegen bei ungünstiger Witterung im Turnsaale der Knabenmittelschule.

— [Der Radfahrerverein „Vorwärts"] hält morgen, Donnerstag, Abend im Schützenhause eine Sitzung, behufs Feststellung der Teilnahme an dem Posener und Bromberger Rennen ab.

— [Schwurgericht.] Zum Vorsitzenden für die am 30. Juni d. J. beginnende dritte diesjährige Sitzungsperiode ist Herr Landgerichtsrat Schultz II von hier ernannt.

— [Auf die Petition,] welche die Anwohner des Grabenterrains an den Magistrat gerichtet hatten und über die wir uns in einem früheren Artikel ausgesprochen, haben die Petenten eine dahin gehende Antwort erhalten, daß die Polizeiverwaltung ersucht werden würde, eine Verordnung dahin zu erlassen, daß in und vor den Schaubuden pp. auf dem Grabenterrain Musik und anderes mit Instrumenten hervorgebrachte Geräusch wie Pfeifen, Läuten etc. nur an den Tagen, an welchen hier Jahrmärkte abgehalten werden, und in der Zeit vom 15. bis 31. Juli in den Nachmittagsstunden von 4—10 Uhr, so wie an sämtlichen Sonntagen im Jahre von 4 — 9 Uhr nachmittags gemacht werden dürfe, daß aber lauter und Nerven angreifender Lärm überhaupt unterlassen werden müsse. Wie uns mitgeteilt wird, wollen sich die Petenten hierbei nicht beruhigen, sie sind der Ansicht, daß ihnen ein gleiches Recht auf Sonntagsruhe zustehe, wie allen andern Bewohnern der Stadt, und sie werden sich event. an den Herrn Regierungs-Präsidenten um Abhülfe wenden.

— [Mit einem eigenartigen Instrument,] einer Holztrommel versehen, sind in den letzten Tagen einige Traften aus Galizien hier eingetroffen. In den neuen russischen Bestimmungen über Holzflößerei auf der Weichsel, welche allerdings noch nicht in Kraft getreten sind, ist vorgesehen, daß Flöße beim Begegnen und Vorbeilassen von Dampfern und Kähnen sowie bei Passieren von Krümmungen sich durch laute Signale bemerkbar zu machen haben. Um diese Signale abzugeben, haben die Flößer in Galizien die hölzerne Trommel konstruirt, die, mit einem hölzernen Schlegel geschlagen, weithin hörbare Töne abgiebt.

— [Temperatur.] Heute Morgen 8 Uhr 19 Grad R. Wärme; Barometerstand 27 Zoll 10 Strich.

— [Gefunden] ein Geburtsschein für Franz Bialkowski; ein Pappkarton mit Fleisch- und Wurstwaren im Artushofe liegen geblieben; zugelaufen 1 kleines grau und weiß gefiedertes Huhn bei Doliva (Altstädt. Markt).

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurden 8 Personen.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 1,11 Meter.

Kleine Chronik.

* Die Kaiserin hat der Dichterin Johanna Baltz zu Arnsberg die silberne Verdienstbroche am weißen Bande verliehen.

* Fritz Friedmann ist schon eine Stunde nach seiner Einlieferung von dem Untersuchungsrichter im Untersuchungsgefängnis dem ersten Verhör unterworfen worden. Der Zufall wollte es, daß eine Stunde nach seiner Einlieferung seine Ehefrau im Kriminalgerichtsgebäude erschien, um in einer anderen Sache als Zeugin vernommen zu werden. — Gestern hatte Friedmann eine zweite Vernehmung vor dem Untersuchungsrichter zu bestehen, der sich wiederum zu ihm in die Zelle begab. Durch einen Zufall wurde ein Zusammentreffen zwischen Friedmann und dem Frhrn. v. Hammerstein herbeigeführt. Beide wurden zu dem täglichen Spaziergang gleichzeitig nach dem Hofe des Untersuchungsgefängnisses geleitet, sprechen konnten sie miteinander jedoch nicht.

Holztransport auf der Weichsel

am 31. Mai und 1. Juni.

L. Mikirzinski und Chr. Turek durch Skolnik 3 Traften, für L. Mikirzinski 1348 Kiefern-Rundholz, 80 Kiefern-Sleeper, 20 Eichen-Rundschwellen, 8 Eichen-einfache Schwellen, für Ch. Turek 595 Kiefern-Rundholz; L. Goldhaber durch Halberstadt 2 Traften 408 Kiefern-Rundholz, 1200 Kiefern-Balken, Mauerlatten und Timber, 284 Kiefern-Sleeper, 295 Kiefern-einfache Schwellen, 20 Eichen-Plangons, 40 Eichen-Rundschwellen, 30 Eichen-einfache Schwellen, 2000 Stäbe; D. Bralistocki durch Dworski 5 Traften 2696 Kiefern-Rundholz, 1408 Kiefern-Balken, Mauerlatten und Timber, 951 Kiefern-Sleeper, 990 Kiefern-einfache Schwellen; A. Horwitz durch Lemberger 3 Traften 2020 Kiefern-Rundholz; C. Müller durch Bergemann 5 Traften 3446 Kiefern-Rundholz; C. Boas durch Tugendmann 2 Traften 1379 Kiefern-Rundholz; Silberstein und Tuchhändler, Steinberg, Ehrlich und Komp. durch Tugendmann 2 Traften 6 Kiefern-Rundholz, 462 Kiefern-Balken, Mauerlatten und Timber, 1142 Kiefern-Sleeper, 197 Kiefern-einfache Schwellen, 83 Eichen-Plangons, 3 Eichen-Kantholz, 722 Eichen-einfache und doppelte Schwellen; Bröswif u. Müller durch Goldbaum 3 Traften 2172 Kiefern-Rundholz; M. Ehrlich, L. Broide durch Goldbaum 3 Traften für M. Ehrlich 1827 Kiefern-Rundholz, für L. Broide 609 Kiefern-Rundholz; C. Müller durch Szimanski 5 Traften 2833 Kiefern-Rundholz.

Preis-Courant

der Kgl. Mühlen-Administration zu Bromberg.

Ohne Verbindlichkeit.

Bromberg, den 2. Juni 1896.

für 50 Kilo oder 100 Pfund.	M	Pf	2./5. M	2./5. Pf
Gries Nr. 1	14	60	15	—
" " 2	13	60	14	—
Kaiserauszugmehl	15	—	15	40
Weizen-Mehl Nr. 000	14	—	14	40
" " Nr. 00 weiß Band	11	40	12	—
" " Nr. 00 gelb Band	11	20	11	60
" " Nr. 0	7	60	8	—
" Futtermehl	4	60	4	60
" Kleie	4	20	4	20
Roggen-Mehl Nr. 0	9	60	9	80
" " Nr. 0/1	8	80	9	—
" " Nr. 1	8	20	8	40
" " Nr. 2	6	—	6	20
" " Commis-Mehl	8	—	8	20
" Schrot	7	—	7	20
" Kleie	4	40	4	40
Gersten-Graupe Nr. 1	14	50	14	50
" " Nr. 2	13	—	13	—
" " Nr. 3	12	—	12	—
" " Nr. 4	11	—	11	—
" " Nr. 5	10	50	10	50
" " Nr. 6	10	—	10	—
" Graupe grobe	9	—	9	—
" Grütze Nr. 1	9	70	9	70
" " Nr. 2	9	20	9	20
" " Nr. 3	8	70	8	70
" Kochmehl	6	40	6	40
" Futtermehl	4	60	4	60
" Buchweizengrütze I	14	—	14	—
" do. II	13	60	13	60

Telegraphische Börsen-Depesche

Berlin, 3. Juni.

Fonds: fest.			2. Juni
Russische Banknoten		216,65	216,65
Warschau 8 Tage		216,40	216,25
Preuß. 3% Consols		99,70	99,75
Preuß. 3½% Consols		104,90	104,90
Preuß. 4% Consols		106,00	106,10
Deutsche Reichsanl. 3%		99,40	99,50
Deutsche Reichsanl. 3½%		105,00	104,80
Polnische Pfandbriefe 4½%		fehlt	67,50
do. Liquid. Pfandbriefe		66,40	66,25
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.		100,25	100,30
Diskonto-Comm.-Antheile		208,25	208,00
Oesterr. Banknoten		170,2.	170,20
Weizen:	Juni	149,00	148,50
	Juli	fehlt	fehlt
	Loco in New-York	72 c	72⅛
Roggen:	loco	116,00	117,00
	Juni	113,00	114,25
	Juli	114,00	fehlt
	Sept.	115,75	115,50
Hafer:	Juni	123,00	123,50
	Juli	122,00	122,00
Rüböl:	Juni	45,00	45,00
	Okt.	45,30	45,30
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	fehlt	fehlt
	do. mit 70 M. do.	33,90	34,10
	Juni 70er	38,30	38,30
	Sept. 70er	38,70	38,70
Thorner Stadtanleihe 3½ pCt.		—,—	101,70

Wechsel-Diskont 3%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½%, für andere Effekten 4%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 3. Juni.

v. Portatius u. Grothe.

Unverändert.

Loco cont. 50er	53,20	Bf.,	—,—	Gd.	—,—	bez
nicht conting. 70er	—,—	"	32.30	"	—,—	"
Juni	—,—	"	—,—	"	—,—	"
"	—,—	"	—,—	"	—,—	"

Petroleum am 2. Juni, pro 100 Pfund.

Stettin loco Mark 9,90
Berlin " " 9,65

Neueste Nachrichten.

Berlin, 2. Juni. Der Kaiser hat die Verfügung getroffen, daß die gesamte Berliner Garnison die Berliner Gewerbe-Ausstellung kompagnieweise besuchen soll. Das Entreegeld bezahlt der Kaiser aus seiner Privatschatulle.

Berlin, 2. Juni. Der Kaiser sandte sofort nach Empfang der Unglücksnachricht aus Moskau ein Beileidstelegramm an den Kaiser von Rußland.

Berlin, 2. Juni. Der Gerichts-Assessor Erich von Lucke, seit 1894 intermistischer Bezirks-Amtmann in Kamerun, erschoß sich auf der Urlaubsreise nach Europa bei Cap Palmas-Liberia. Mitteilungen über den Grund des Selbstmordes sind nicht vorgefunden worden.

Köln, 2. Juni. Die „Köln. Ztg." meldet aus Moskau: Die Zahl der Opfer der Katastrophe beträgt thatsächlich zweitausendsiebenhundert.

Zu der Katastrophe in Moskau

wird über Wien noch Folgendes gemeldet: Zahlreiche Telegramme aus den Provinzen beweisen, daß alle Familien, welche Verwandte in Moskau haben, große Befürchtungen für ihre Angehörigen hegen. Dies ist jedoch ganz grundlos. In Moskau spielt sich das Leben wieder in gewohnter Weise ab. Die Vergnügungs-Etablissements wurden überhaupt nicht geschlossen. In der Umgebung des Chodynskyfeldes, bis in die ersten Dörfer hinein wurden auf der Straße und im Gebüsch am Wege Tote gefunden. Es waren Personen, die sich aus dem Gedränge schwerverwundet fortgeschleppt hatten, und ohne Hilfe elend zu Grunde gingen. Auf dem Friedhofe in der Nähe des Chodynskyfeldes in Moskau werden die meisten Opfer der Katastrophe bestattet. Am Montag fanden den ganzen Tag über Beerdigungen statt, aber zumeist nur in Anwesenheit der nächsten Verwandten. Es waren 200 Menschen beschäftigt, ein neues Massengrab zu vollenden. Die meisten Särge sind zugedeckt. Die Leute kommen, heben die Sargdeckel ab, lüften das Leintuch, das den Toten umhüllt, werfen einen Blick auf den Kleiderhaufen neben den Särgen und schütteln dann meistens verneinend die Köpfe. Sie haben gesucht und nicht gefunden. Auf vielen Gräbern sind schon Kreuze errichtet, deren Vorrath in den Moskauer Läden ausverkauft ist. Deshalb sind auf viele Gräber als Erkennungszeichen nur Stäbe mit umwundenen Bändern oder Birkenzweigen gesteckt. Die Inschriften auf den Grabkreuzen verrathen, daß jedes Lebensalter vom 12. bis zum 70. Jahre unter den Opfern vertreten ist. Die kirchlichen Zeremonien sind sehr kurz und rasch. Der Pope kommt zum Grabe, spricht ein kurzes Gebet, besprengt das Grab, macht das Kreuzzeichen und geht dann rasch weiter. Am Eingang des Friedhofes befindet sich noch eine starke militärische Wache. Die Soldaten liegen im Grase, während ihre Gewehre in Pyramiden zusammengestellt sind.

Telephonischer Spezialdienst

der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

Berlin, den 3. Juni.

Moskau. Bis jetzt sind 3600 Tote gezählt worden, 1200 Verunglückte sind in den Hospitälern als schwer verwundet untergebracht.

London. Der Konsul meldet aus Kreta, daß jetzt eine Beruhigung auf der Insel eingetreten ist.

Sofia. Entgegen den anderweitigen Meldungen wird aus Hofkreisen berichtet, daß Fürst Ferdinand im Herbst nach Wien kommen wird.

Telegraphische Depeschen.

Köln, 3. Mai. Der Moskauer Korrespondent der „Köln. Ztg." meldet, dort werde behauptet Wagenführer hätten mit Werfen von Eßpacketen den bestimmten Zweck verfolgt, das Volk zum Ansturm und Ausrauben der Wagen anzureizen, um angeblich den großen Fehlbetrag bei der Gesamtlieferung der Festbeköstigung zu verbergen. Der Zar habe nach erhaltener Unglücksmeldung Festlichkeiten, besonders sein Erscheinen auf dem französischen Ballfest, absagen wollen, jedoch hätten hohe Würdenträger den Besuch aus politischen Gründen für notwendig gehalten.

Verantwortl. Redakteur: Ernst Lange in Thorn.

Nach langem schweren Leiden entschlief sanft heute Nachmittag um 1/2 6 Uhr mein theurer Mann, unser guter Bruder, Onkel und Grossonkel, der Besitzer

Ernst Güte

im 67. Lebensjahre.

Dieses zeigen tiefbetrübt an

Mocker, den 2. Juni 1896.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Freitag, den 5. Juni, Nachmittags um 4 Uhr vom Trauerhause aus, nach dem St. Georgen-Kirchhofe, statt.

Nachruf.

Am 2. Juni wurde nach langen schweren Leiden durch den Tod aus unserer Mitte gerissen der frühere Amtssekretär, Herr

Ernst Theodor Ludwig Güte

aus Mocker. Der Entschlafene gehörte seit langer Zeit dem Gemeinde-Kirchenrath an, und hat stets reges Interesse für die Wohlfahrt unserer Gemeinde gezeigt.

Sein Andenken werden wir in Ehren halten.

Thorn, den 3. Juni 1896.

Der Gemeinde-Kirchenrath von St. Georgen.

Die Schwimmanstalt

des Infanterie-Regiments von Borcke (4. Pommersches) Nr. 21 im Teiche an der unteren Anschlußredoute des Brückenkopfes wird in den nächsten Tagen eröffnet. Auch dem Civilpublikum ist der Besuch der Anstalt gestattet und zwar kostet eine Abonnementskarte für Schwimmschüler im 1. Jahr = 6 Mark, für Schwimmschüler im 2. Jahr = 4 Mark, Freischwimmer zahlen im Abonnement 3 Mark, Tageskarten kosten 10 Pf. — Die Karten sind jederzeit auf der Schwimmanstalt beim Bademeister zu haben. Die Schwimmanstalt ist geöffnet an den Wochentagen von 6—11 Uhr Vorm. und 1[30]—7[30] Uhr Nachm., an Sonn- und Feiertagen von 6—9 Uhr Vormittags.

Gelegenheitskauf.

Billig.

Ein ganz neuer Schuppen, 10 × 10 m = 100 qm Grundfläche groß, 6 bezw. 7 m hoch, mit starker Zwischenbalkenlage in Holzbindwerk, mit Bretterbekleidung, unter Pappdach, liegt fertig verbunden und zugeschnitten zum Verkauf auf dem Dampfschneidemühlenetablissement von

Ulmer & Kaun.

Freiburger Geld-Lotterie

Hauptgewinn **M. 50.000**, Ziehung am 12. Juni 1896. Loose a M. 3,25.

Berliner Pferde-Lotterie

Hauptgewinn im Werthe von **M. 30,000.** Loose a M. 1,10 empfiehlt

Die Hauptagentur:

Oskar Drawert, Thorn, Gerberstr 29.

Glücksmüllers

Gewinnerfolge

sind rühmlichst bekannt!

Freiburger Dombau- Loose à 3 Mk.

Ziehung schon 12. u. 13. Juni.

Hauptgewinne baar Geld.

50,000 Mark

20,000 Mark

10,000 Mark

u. s. w. Porto u. Gewinnliste 30 Pf., zu bez. durch d. **Bankgeschäft**

Ludwig Müller & Co.,

Berlin, Breitestrasse 5, beim Kgl. Schloss.

Pianinos für Studium und Unterricht bes. geeignet. Kreuzs. Eisenbau. Höchste Tonfülle. Frachtfrei auf Probe. Preisverz. franco. Baar od. 15 bis 20 Mk. monatlich. **Berlin**, Dresdenerstr. 38.

Friedrich Bornemann & Sohn, Pianino-Fabrik.

Dr. Clara Kühnast,

Elisebethstraße 7.

Zahnoperationen. Goldfüllungen. Künstliche Gebisse.

Künstliche Zähne.

H. Schneider,

Thorn, Breitestraße 53.

Schmiedeeiserne

Grabgitter

liefert billigst die Bau- u. Reparatur-Schlosserei von

A. Wittmann, Mauerstr. 70.

Empfehle mich zur Anfertigung

feiner

Herrengarderobe

aus eigenen und **fremden** Stoffen, zu wirklich **außerordentlich billigen** Preisen.

St. Sobczak, Schneidermstr., Thorn, Brückenstr. 17, neb. Hotel „Schwarz. Adler“.

Einem geehrten Publikum zur gefl. Mitteilung, daß ich unter Leitung eines tüchtigen und zuverläss. Werkführers meine **Schlosserei** nach dem Ableben meines Ehemannes des Schlossermstr. **Julius Hennig** z. Thorn **Bäckerstr. 26** unter Zusicherung der Ausführung guter und prompter Arbeiten, bis auf Weiteres weiterführen werde und bitte mich mit meinen 6 kl. nachgebl. Kind. aufs beste mit Aufträgen unterstützen zu wollen Hochachtungsvoll

Emma Hennig, Schlossermeisterwitwe.

1000 Briefmarken, ca. 180 Sorten 60 Pfg., 100 versch. **überseeische** 2,50 M., 120 **bess. europäische** 2,50 M. bei

G. Zechmeyer, Nürnberg. Satzpreisliste gratis.

Billigste Bezugsquelle

für elegante und dauerhafte

Schuhwaaren

Turn- und Strandschuhe

jeder Art.

Thorn, Breitestr. 25.

J. Witkowski.

Damen-, Promenaden- u. -Hausschuhe

Kinderschuhe sehr billig!

I. Hamburger

Feinwäscherei u. Glanzplätterei.

Spezialität:

Gardinen, Spitzen

von **M. Kirczkowski,** geb. Palm, Gerechtestraße 6, II. Etage.

Alte gut erhaltene

Fenster

hat zu verkaufen **Carl Matthes.**

Weitzel — „Schule des Maschinen-Technikers“

will für Alt kaufen. Wer? sagt die Exped.

6500 Mk.

behufs Cedirung auf ein städt. Grundstück ges. Off. unter **H. O.** a. d. Exp. d. Bl. erb.

---

1 gut möblirtes Zimmer vom 1. Juni zu vermiethen Baderstraße Nr. 2, 1 Tr.

Einen Lehrling

für die Glaserei sucht

bei 5,00 Mk. Vergütigung pro Woche.

Julius Hell, Brückenstraße.

Ein Kellnerlehrling kann sich melden

Hotel Schwarzer Adler.

Junge Damen,

welche die feine Damenschneiderei erlernen wollen, können sich melden bei

H. Sobiechowska, Neust. Markt 19, III

Kindergärtnerinnen und Bonnen

sowie ein **Stubenmädchen**

werden von sofort **gesucht.**

J. Makowski, Seglerstraße Nr. 6.

Eine Rock- und 1 Taillenarbeiterin können sich sofort melden

Marie Hempler, Tuchmacherstraße 7.

---

2 Lehrlinge,

welche die Schneiderei gut erlernen wollen, finden in meiner Werkstelle Aufnahme.

St. Sobczak, Schneidermstr. Brückenstr. 17.

Restaurant Coppernikus.

Neustädt. Markt.

Dem geehrten Publikum von Thorn und Umgegend empfehle mein **neu übernommenes Restaurant** zur gefälligen Benutzung. Es wird jederzeit mein Bestreben sein, durch Verabreichung stets **guter und schmackhafter Speisen und Getränke** u. streng reelle anständige Bedienung allen Anforderungen zu genügen. Um geneigten Zuspruch bittend zeichne

Hochachtungsvoll

Schulz.

Vor dem Bromberger Thor.

Täglich um 4, 6 und 8 Uhr

Große Vorstellungen

der berühmten Fußkünstlerin **Marie Haussmann,** ohne Arme geboren, in ihren großartigen Leistungen: Weibliche Handarbeiten, Schreiben, Zitherspielen mit den Füßen. Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

Die Direktion.

Blousen & Joupons!!

in hocheleganter Ausführung in **Battist, Mohair und Seide** empfehlen in größter Auswahl.

Sonnenschirme!!

werden der vorgerückten Saison wegen **zu jedem annehmbaren Preise** ausverkauft.

Lewin & Littauer

Altstädtischer Markt 25.

Am Ort grösstes Bücher-Lager

aus allen Gebieten der Literatur.

Atlanten, Globen u. Landkarten.

Bilderbücher und Jugendschriften.

Gebet- und Gesangbücher

für alle Confessionen deutsch und polnisch.

Walter Lambeck, Buchhandlung

Musikalien, Papier und Schreibmaterialien

Vollständiges Lager von Reclam's Universal Bibliothek.

Schnellste Lieferung aller **Journale** des In- und Auslandes.

Alleinige Niederlage der **Contobücher** von Koenig & Ebhardt in Hannover.

Anfertigung v. Drucksachen i. Buchdruck u. Lithographie.

Bücher-Novitäten- u. Musikalien-Leihanstalt.

Kurs- und Reisebücher. — Militaria.



Brauerei

Ed. Gebhardt,

BERLIN, N., Prinzen-Allee 79/80.

Versand nach allen Teilen des Reiches.

a. in 1/1 u. 1/2 To. oder 1/1 u. 1/2 Hektl., b in Flaschen von ca. 4/10 Ltr. Inhalt Beförderung auch auf dem Wasserwege über Stettin.

Laden m. anschl. Wohnung Culmerstr. 13 zu erfr. Culmerstr. 11 bei **Günther.**

Ein Laden

mit Wohnung vom 1./10. 96 zu vermiethen. **J. Murzynski.**

Beamter sucht möblirte Wohnung von 2 Zimmern. Adresse unter **30** in der Expedition niederzulegen.

---

1 Wohnung, Jacobs-Vorstadt Nr. 31 von sofort z. vermiethen. Näheres bei **F. Klinger,** Stewken.

Altstädtischer Markt 15 ist die

Balkon-Wohnung

in der **2.** Etage vom 1. Oktober zu vermieten. **Moritz Leiser.**

Die bisher vom Zahnarzt Herrn **Dr. Grün** bewohnte 2. Etage ist vom 1. Oktober im ganzen oder auch getheilt zu vermiethen. Daselbst ist eine kleine freundliche Wohnung, 3. Etage, sofort zu vermiethen. **Breitestrasse 14.**

---

1 fr. m. Zim. v. sof. z. v. Jakobsstr. 16, I.

Ein kl. möblirtes Zimmer

zu vermiethen **Schillerstrasse 3.**

Möb. Z. sof. z. v. a. 1 o. 2 H. Breitestr. 32, II.

---

1 m. Z. (f. Hoboisten s. geeig.) f. 10 M. v. 1./o. 15. 6. a. 1. o. 2. H. z. v. Seglerstr. 6. **Manstein**

---

1 möbl. Zimmer, auf Wunsch Burschengelaß, zu vermiethen Schillerstr 8, 3 Tr.

---

1 gut möbl. Zimmer

z. verm. bei **B. Rosenthal,** Breitestr. 43.

Die 1. Etage Brückenstr. 28 vis a vis Hotel schwarzer Adler ist von sofort zu vermiethen. Auskunft ertheilt **Lichtenberg** Schillerstr. 12, III.

---

1 herrschaftliche Wohnung

v. 1. Juli zu vermiethen Breitestraße Nr. 7.

---

1 möbl. Zimmer nebst Kabinet und mit Pension sofort zu vermiethen Culmerstr, 15.

Ein möbl. Zimmer an 1—2 Herren zu vermiethen Culmer Chaussee Nr. 10.

Möblirtes Zimmer

sogl. zu verm. Brückenstr. 16, 4 Tr. Pr. 15 M.

Die **Vertretung** einer alten gutfundirten **Lebensversicherungs-Gesellschaft** ist unter günstigen Bedingungen für den hiesigen Platz zu vergeben. Offerten mit Lebenslauf sub **G. H. 184** an **Max Gerstmann, Berlin W. 9,** erbeten.

Im Garten des Restaurant Reichskrone,

Katharinenstr. 7.

Täglich Auftreten

des

Berliner Variété-Ensembles

unter Mitwirkung des Pianisten Herrn **Schmidt.**

Neu! Ohne Konkurrenz! Neu!

Frl. Arabella Erika

mit ihren 30 dress. weißen amerik. Ratten als „Rattenf. v. Hameln“.

Beginn der Vorstellungen an Sonn- und Feiertagen um 7 Uhr, an Wochentagen um 8 Uhr. Beginn des Konzerts an Sonn- und Feiertagen um 4 Uhr. Num. Platz **50 Pf.** — Unnum. Platz **30 Pf.** Schnittbillets von 9 Uhr ab **à 20 Pf.**

Täglich neues Programm.

Es ladet hierzu ergebenst ein

Theel.

Ein fast neues Opernglas und eine silberne Herrentaschenuhr sind billig z. verk. Wo? sagt die Expd.

Verschiedene Wollsäcke, Wollband, Ripspläne, Wagenpläne billig abzugeben bei **Benjamin Cohn,** Brückenstraße 38.

Ein altes, leistungsfähiges Haus der **Spirituosen- und Wein-Branche sucht für Thorn nebst Umgebung** eine geeignete Persönlichkeit als

Vertreter

gegen Provision. Gefl. Anerbietungen unter **B. G. 32** zu richten an **Rud. Mosse-Stettin.**

Mehrere tüchtige

Schneidergesellen

finden dauernde lohnende Beschäftigung.

Thorn. **B. Doliva.**

Freitag, d. 5. d. M. abends 7 Uhr **Instr. = ☐ in I.**

Deutscher

Privat-Beamten-Verein

Zweigverein Thorn.

Monatsversammlung

Freitag, den 5. Juni cr., abends 8 1/2 Uhr, im Schützenhause. Um **pünktliches** und **zahlreiches** Erscheinen wird gebeten. Es kommen interessante und wichtige Gegenstände zur Berathung. Gäste willkommen.

Der Vorstand.

Landwehr-  Verein.

Thorn.

Sonnabend, den 6. Juni d. J., Abends 8 Uhr

Haupt-Versammlung.

im Schützenhause.

Der erste Vorsitzende.

Landgerichtsrath **Schultz.**

Turn-Verein.

Vom 1. Juni ab finden die **Turnübungen** bei günstiger Witterung auf dem städtischen Turnplatz und bei ungünstiger Witterung im Turnsaal der Knabenmittelschule, Gerechtestraße, statt.

Der Vorstand.

Radfahrer-Verein Vorwärts von 1889.

Heute Donnerstag Abend 9 Uhr Sitzung im Schützenhaus.

Feststellung der Meldungen zu dem Posener und Bromberger Rennen.

Der Vorstand.

Schützenhausgarten.

Donnerstag, den 4. Juni cr.,

Großes

Militär-Concert

von der Kapelle des Inf.-Regts. von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21.

PROGRAMM:

U. a. Ouverturen: Michel Angelo v. Gade und Figaros Hochzeit von Mozart. Fantasien: „Die Walküre“ von Wagner und „Der Bajazzo“ von Leoncavallo, Brigade-Kettler-Marsch für 4 Herolds- und 4 Engelstrompeten von Hiege.

Anfang 8 Uhr. Eintritt 30 Pf.

Von 9 Uhr ab Schnittbillets zu **25 Pfg.**

Hiege, Stabshoboist.

Tivoli-Garten.

Donnerstag, den 4. Juni

Großes

Militär-Concert

von der Kapelle des Inf.-Regts. von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61.

Anfang Abends 8 Uhr.

Entree: a Person **25 Pfg.**, von 9 Uhr ab Schnittbillets a Person **15 Pfg.**

Rieck, Stabshoboist.

Ziegelei-Park.

Donnerstag, den 4. Juni, nachmittags 5 Uhr,

6. Abonnements-Concert

vom Musikkorps des Pionier-Bat. Nr. 2. Eintrittsgeld **25 Pfg.**, von 7 Uhr ab **15 Pfg.**

Kegel, Stabshoboist.

Ziegelei-Park.

Heute Donnerstag

Spritzkuchen.

Am Donnerstag

(Fronleichnamsfest)

Große Unterhaltungsmusik

im Garten. Nachdem großes

Tanzkränzchen,

wozu ergebenst einladet

Wisniewski, Mellienstr. 66.

Maibowle

empfiehlt **A. Mazurkiewicz.**

Jedes Quantum kl. gr.

Stachelbeeren

kauft **Heinrich Netz.**

Ein Schulmädchen

f. d. Nachmittag gesucht Heiligegeiststr. 19.

Ein afrikanisches

Wachtelmännchen

(fleiß. Schläger) z. verk., z. erf. i. d. Exp. d. Bl.

Eine schwarze lederne Brieftasche mit 100 M. Inhalt und für Finder wertlosen Papieren verloren gegangen. Abzugeben bei **Schwarz,** Thorn, Neustadt. Der Finder k. die 100 M. als Belohnung behalten.

Druck der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung“, Verleger: M. Schirmer in Thorn.